

Begräbnis Br. Nikolaus Schmid OSB

Predigt

Stiftskirche, 28. April 2020, 10.30 Uhr

Sir 2, 1-9 (Lektionar VII, S. 412)

Ps 23

Mt 25, 31-46 (Lektionar VII, S. 455)

Liebe Mitbrüder,
liebe Schwestern und Brüder,
vor allem aber lieber Br. Nikolaus!

- Natürlich haben wir alle gewusst, dass einmal der Tag kommen wird, an dem wir Abschied von Dir nehmen müssen. Dass der Tag dann aber doch so schnell kommen sollte, hat uns etwas überrascht. Aber es passt ganz gut zu Dir: *Bloß keine Umstände, bloß keine G'schicht'n machen!*
- Nachdem Dich noch viele Mitbrüder am 24. April 2020 besuchen konnten, bist Du Punkt 12.12 Uhr friedlich in Gottes Barmherzigkeit eingegangen und darfst jetzt die österliche Auferstehung erwarten. Heute, am 28. April 2020, dem Todestag des von Dir so hochverehrten Erzabtes Franz Bachler OSB, dürfen wir für Dich das Requiem feiern, Dir das letzte Geleit geben und Dich auf dem Petersfriedhof, wo schon so viele Deiner Mitbrüder und Freunde bereits die Auferstehung erwarten, bestatten.
- Dich, lieber Br. Nikolaus, hier in diesem Kreis - Deiner Mitbrüder und Familie - heute nochmals vorstellen zu wollen, macht keinen Sinn. Wir hier kennen Dich alle. Du warst ein Mann ohne Falsch, ein offenes Buch, geprägt von großer Gelassenheit und Zufriedenheit, ein oft unerkannter, stiller, aber treuer Begleiter, der Menschen getröstet hat. Was Dich auszeichnete, war eine liebenswerte Menschlichkeit, ein tiefer Glaube und ein kindliches Vertrauen. Und all das strahltest Du ganz selbstverständlich aus. Du konntest Dich einfach nicht verstellen, hegstest gegen niemand Groll, warst arglos und warmherzig, einfach rundum liebenswürdig. Dein unvergleichliches Lächeln, das wir nie vergessen werden, sagte uns immer mehr als tausend Worte.
- Dein äußeres Leben ist schnell erzählt. Du wurde als Franz Schmid am 13. Jänner 1931 in Langesthei/Paznauntal in Tirol als sechstes von zehn Kindern des Landwirts Siegfried und seiner Ehefrau Maria Katharina Schmid (geb. Zangerl) geboren. Nach dem Schulbesuch arbeitetest Du in der Landwirtschaft und kamst im Dezember 1950 nach St. Peter. Am 23. Juni 1951 kleidete Dich Erzabt Dr. Jakob Reimer OSB als Bruder Nikolaus von Flüe ein. Die zeitliche Profess legtest Du am 24. Juni 1952 und die ewige Profess am 24. Juni 1955 ebenfalls in die Hände von Erzabt Jakobus. Als nach dem II. Vatikanischen Konzil die Laienbrüder dann auch die feierliche Profess ablegen durften, tatest Du das zusammen mit den anderen Laienbrüdern von St. Peter am 11. Juli 1969 in dieser Abteikirche. Br. Nikolaus, Du warst der letzte noch Lebende einer langen Reihe von Laienbrüdern, die über Jahrzehnte den guten Geist unseres Klosters geprägt haben.

- Du bliebst stets ein einfacher, treuer und demütiger Mitbruder. Du hast St. Peter nie verlassen und deshalb verkörperst Du wie kaum ein anderer die benediktinische Beständigkeit in unserem Haus. Deine Tätigkeiten, Deine Aufgaben und Ämter in St. Peter waren schlicht und bescheiden. Nach Deiner monastischen Formung durch P. Prior Beda Winkler OSB warst Du zunächst als Betreuer des 3. Konvent-Stockwerkes tätig. In dieser Funktion hast Du alle kleineren und größeren Dienste, die damals vor dem II. Vatikanischen Konzil - als noch strenge Separation zwischen Patres und Brüdern herrschte - für die Hochwürdigen Herren angeblich notwendig waren, erfüllt. Du hast Deinen Dienst frühmorgendlich mit dem Ministrieren bei den Einzelmessen begonnen, dann mit dem Bereitstellen des Frühstücks weitergeführt, um anschließend den Tag über alle Besorgungen bis hin zu schweren Räum- und Putzarbeiten bei Renovierungen zu erledigen. Am Abend – als Du selber von der Tagesmühe erschöpft warst – hast Du noch die Schuhe Deiner Mitbrüder geputzt.
- Deine eigentliche Aufgabe aber war das Amt des Infirmars, eine Tätigkeit, die Du bis ins Jahr 2009 sehr liebevoll und verlässlich ausgeübt hast. Über Jahrzehnte hast Du kranke und ältere Mitbrüder selbstlos und hingebungsvoll betreut, ihnen das Essen gebracht, sie fürsorglich gepflegt, sie gewaschen, ihre Bettwäsche gewechselt. Wenn es notwendig war, hast Du die Ärzte gerufen, die Medikamente besorgt und sie pflichtgetreu verabreicht. Deine Spezialität aber waren Deine vielen Gesundheitstees, deren Kräuter Du teilweise selber für die kranken Mitbrüder gesammelt, getrocknet und gemischt hast. In Deinem hingebungsvollen Dienst an den Kranken und Sterbenden hast Du stets auch ein geistliches Werk der Barmherzigkeit gesehen.
- Lieber Br. Nikolaus, Du hast nicht für Dich selbst gelebt, sondern immer für andere. Gerne hast Du armen und notleidenden Menschen - und auch Tieren! - etwas zugesteckt und tatst mit Deinem bescheidenen Taschengeld bis zuletzt gute Werke. Dabei bliebst Du stets innerlich fröhlich, weil es eben zu Deiner Spiritualität gehörte, den Ärmsten zu dienen. In Deinen letzten aktiven Jahren wurde dann der Klostergarten Dein geliebtes Betätigungsfeld. Du warst auch ein unermüdlicher und stiller Beter. Vor allem im Alter gab Dir der tägliche Rosenkranz viel Kraft und innere Ruhe. Dein friedliches und freundliches Lächeln verriet, dass Du ein herzensguter Mensch warst, dem es gegeben war, andere Menschen in schwierigen Situationen Kraft und Trost zu geben. Wir sagen Dir Dank für Dein glaubwürdiges Lebenszeugnis als Benediktinermönch.
- Wenn ich persönlich an Dich denke, lieber Br. Nikolaus, dann fallen mir unweigerlich drei Deiner unverwechselbaren Redensarten ein, drei Redensarten, die auch viel über die Gestalt Deiner Spiritualität verraten, drei Redensarten, die Du in allen Lebenslagen und Situationen anbringen konntest, stets vorgetragen im unverwechselbaren breiten Tiroler Timbre. **Hier Deine drei Redensarten im O-Ton:**

1. ***Ich danke Dir***

Ich danke Dir, dass Du gekommen bist. ***Ich danke Dir***, dass Du mir geholfen hast. ***Ich danke Dir***, dass Du mich besucht hast. Lieber Br.

Nikolaus, Du warst ein absolut dankbarer und treuer Mensch! Du hast nie vergessen, wenn Du einmal von jemand Gutes erfahren hast. Deine Dankbarkeit auch für die kleinsten Kleinigkeiten hat Dich ausgezeichnet. Deshalb haben wir auch auf Dein Totenbild drucken lassen, was Du immer über Deinen Heiland und Erlöser sagtest, wenn Du an seinem Kreuz im Konvent vorbeikamst. *Jesus, **ich danke Dir, dass Du mich erlöst hast.***

Ich danke dir, das sage ich jetzt aber auch unseren Mitbrüdern P. Andreas, Fr. Jakob und Fr. Markus, die Dich in den letzten Jahren Deines Schwächerwerdens und Sterbens begleitet und betreut haben. Es tut vor allem Fr. Jakob sehr weh, dass er nicht an Deinem Begräbnis teilnehmen kann, es schmerzt ihn, dass er sich nicht mehr persönlich von Dir hat verabschieden können, weil er aufgrund von Corona in Rom/S. Anselmo festsetzt.

2. **Ja gut**

Deine zweite Redensart ist: **Ja gut**, da kann ich jetzt auch nichts machen. **Ja gut**, dann esse ich eben in Demut diesen Speck. **Ja gut**, dann bleiben wir halt hier. **Ja gut**, dann trinke ich eben diesen Schnaps. Du hast immer rasch verstanden, wenn es jetzt nicht mehr weiter ging, wenn ein Weg zu Ende ging. Du hast immer auch immer gewusst, wo man nachgeben muss, wo man vielleicht sogar kapitulieren muss. Auch das ist eine Erkenntnis des geistlichen Lebens, wenn man einsehen musste, dass das jetzt nicht mehr ging. Da hast Du einfach die Situation in Demut angenommen und eingesehen, dass hier ein Endpunkt war, und: **Ja gut**, es ist gut so wie es ist. Lass es sein!

3. **Gute Werke tun**

Deine dritte Redensart, an die ich mich erinnere, ist: **Ich muss jetzt gute Werke tun**. Du warst im Grunde stets ein stiller Akteur, hast weniger geredet als vielmehr gehandelt. Du hast immer großes Erbarmen und milde Barmherzigkeit geübt, allen Armen und Schwachen bist Du sehr warmherzig begegnet. Und Du konntest damit nicht wenigen Menschen Mut zusprechen und sie trösten. Zu Deinen guten Werken gehörte es auch, unsere Rekreationen und Zusammenkünfte mit einem heiteren Gedicht zu bereichern.

Gute Werke hast Du nicht nur für Menschen getan, sondern auch an Tieren. Was hattest Du doch für eine Freude, wenn Du altes oder hartes Brot den Fiaker-Pferden am Residenzplatz brachtest. Die Tiere und die Fiaker dankten es Dir. Lieber Br. Nikolaus, **die guten Werke begleiten Dich auf Deinem Weg in die Ewigkeit.**

- Die biblischen Texte, die wir für Dich ausgesucht haben, widerspiegeln ganz das, was Du verkörpert hast: **Wenn du dem Herrn dienen willst, dann mach Dich auf Prüfung gefasst ... Nimm alles an, was über dich kommen mag, halt aus in vielfacher Bedrängnis** (Sir 2, 1.4). Du bist immer wieder Prüfungen in Deinem Leben ausgesetzt gewesen. Aber Du hast immer durchgehalten, letztlich in einem Vertrauen und einer Dankbarkeit, die Dich zu einem sichtbar zufriedenen Menschen gemacht hat.

- **Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan** (Mt 25, 40). Dies Wort Jesu, das für Dich eben nicht nur ein Wort war, hast Du gelebt, lieber Br. Nikolaus! Du hast keinen Geringen oder Armen übersehen oder vergessen, weder im Kloster noch draußen in der Welt. Dabei kam Dir Dein ausgezeichnetes Gedächtnis zu Hilfe. Wie kein anderer konntest Du Dir die Daten von Geburtstagen, Namenstagen, Wahltagen, Ernennungen merken und hast zuverlässig gratuliert oder einfach ein kleines Zeichen der Anerkennung geschenkt, gute Werke eben! Du warst stets sehr achtsam und aufmerksam gegenüber Mensch und Tier, hast eben keinen vergessen, warst jedem in aufrichtiger Liebe zugetan. Das gab Dir auch immer wieder Mut und Kraft in für Dich persönlich schwierigen und herausfordernden Zeiten. Für uns verkörperst Du damit das schlichte, aber kraftvolle Evangelium und den Auftrag: **Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut wie ich euch getan habe** (vgl. Joh 13, 15)!
- **Zum Schluss muss ich noch etwas Persönliches bekennen:** Ohne Dich, lieber Br. Nikolaus, wäre ich vermutlich nicht Benediktiner von St. Peter geworden und geblieben. Es war Dein Beispiel, lieber Br. Nikolaus, das mich als jungen Novizen begreifen hat lassen, dass St. Peter wohl ein guter Ort für meine Ordensberufung sein muss, wenn hier die alten, kranken und gebrechlichen Mitbrüder so liebevoll und geduldig von Dir gepflegt werden. Ich bin überzeugt davon, dass wir mit Dir heute einen oft verkannten, aber doch einen echten Heiligen zu Grabe tragen. Lieber Bruder Nikolaus, jetzt darf ich es auch einmal mit Deinen Worten sagen: *Ich danke Dir*, dass Du mir, dass Du uns allen – wortlos! - gezeigt hast, worum es im klösterlichen Leben geht.

Amen.